Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkiſt in Posen.

Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 170

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 9. März.

1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

83. Sitzung vom 7. März, 1 Uhr.

Die zweite Berathung des Marineetats wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Debatte über die in den Titeln 15 bis 17 des Extraordinariums verlangten ersten Raten für drei Panzerfahrzeuge.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) beantragt die Zurückverweisung der drei Titel und seines Antrages an die Budgetkommission.

Abg. v. Keudell (Rp.): Der Bau von Panzerschiffen hatte von 1880—1889 geruht, weil es darauf ankam, dem Torpedowesen die möglichst größte Ausdehnung zu geben, und weil man über die neuen Panzermodelle noch nicht schlüssig war. Die jetzt geforderten Panzerfahrzeuge sind nichts anderes als die Kanonenboote, welche bereits in der Denkschrift von 1887/88 angekündigt waren, gegen welche der Reichstag keine Einwendungen hatte. Wir haben in der Kommission für die Bewilligung gestimmt und werden heute für den Antrag v. Manteuffel stimmen. Vor drei Jahren wurde mit voller Einmüthigkeit der Fraktionen im Landesvertheidigungsinteresse Hunderte von Millionen anstandslos bewilligt; diese wenigen Millionen für die Panzerfahrzeuge werden aber auch im Interesse der Landesvertheidigung gefordert. Seit 1867 findet sich in jeder Denkschrift der Gedanke ausgeführt, daß große Schlachtschiffe für die Küstenvertheidigung von größter Wichtigkeit sind. Wir müssen aber auch die Eventualität einer feindlichen Landung ins Auge fassen. Die Beschaffenheit unserer nördlichen Küsten schützt uns vor einer Landung durchaus nicht. Die Erfahrungen des Jahres 1870 beweisen gar nichts, denn der Feind hatte damals gar keine Landungstruppen. Bei einem künftigen Kriege wird das aber wahrscheinlich nicht der Fall sein. Torpedoboote allein werden keinen wirksamen Schutz bieten, sondern nur eine Schlachtflotte. Sie wird unsere Landarmee ganz wesentlich entlasten. Die Nothwendigkeit des Schutzes des Nordostseekanals haben Sie alle zugegeben. Dieser wird aber 1895 fertig sein. Außerdem aber kann doch Niemand die Bürgschaft übernehmen, daß nicht schon vor Ablauf der nächsten fünf Jahre ein Krieg ausbrechen wird; wir dürfen also nicht mit der Fertigstellung unserer Schlachtflotte zögern. Die Bedenken wegen der Schwierigkeiten der Verwaltung müssen weit zurücktreten hinter dem Gesichtspunkte der Landesvertheidigung. Die gestrige Darstellung des Abg. Richter, daß in den 50 Jahren und auch später die Konservativen in ihrem Interesse für die Marine erlahmt seien, ist falsch. Ich nehme für meine engeren politischen Freunde in Anspruch, daß sie stets mit lebhaftem Interesse für die Marine eingetreten sind.

Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.): Der Herr Reichskanzler hat uns in Aussicht gestellt, daß vielleicht die für diese ersten Raten geforderten Summen an anderen Stellen im Etat gespart werden können. Eine Verabredung mit der Regierung, an welchen Stellen das geschehen kann, wird sich aber am zweckmäßigsten in der Kommission, und nicht, wie Abg. Windthorst meinte, zwischen der zweiten und dritten Lesung treffen lassen. Wir müssen bei den wachsenden Ausgaben für Heer und Marine die größte Sparsamkeit walten lassen. Aber auch, wenn der Antrag Manteuffel angenommen wird, werden gegenüber der Regierungsvorlage schon 10 Millionen gespart. Wären in der Kommission nicht bei Eingang der Berathung die unbestimmten Erklärungen des Marinestaatssekretärs gefallen, aus denen die Kommission annahm, daß es sich um bedeutende Ausdehnung unseres Flottengründungsplanes handele, so bin ich überzeugt, wären gerade diese Forderungen nicht auf den geringsten Widerstand gestoßen. Der Streit bei dem Flottengründungsplan drehte sich überhaupt nur um die großen Panzerschlachtschiffe, aber nicht um diese Art von Schiffen. Die Mehrheit hat ja den Plan implicite gut geheißen, und speziell was diese Schiffsfahrzeuge angeht, meines Wissens sogar die Opposition. Wenn der Kommissionsantrag angenommen wird, dann fällt aber die ganze Kategorie dieser Schiffe von 1891 92 ganz aus. Auch die Besorgniß des Abgeordneten Windthorst, daß unsere Docks und Werften nicht ausreichend sind, ist in Bezug auf diese Schiffe unbegründet. Die ungemessenen uferlosen Pläne hatten in der Kommission Mißstimmung und Besorgniß erregt. Nun haben wir gestern zu unserer Freude erlebt, daß der Reichskanzler alle diese Besorgnisse auf das Unumwundenste zerstört hat. Er hat wiederholt erklärt, daß über den Flottengründungsplan hinaus, wie er in den Denkschriften von 1887/88 und 1889/90 enthalten ist, ein Plan der Regierung in Bezug auf eine Erweiterung der Flotte nicht besteht, und daß die Regierung weit davon entfernt sei, uns etwa zuzumuthen, eine Flotte ersten Ranges zu gründen.

Wenn Herr Windthorst nicht absolut den Schiffsbau negiren will, so sehe ich nicht ein, warum er nicht versuchen will, an anderer Stelle die jetzt geforderte Baurate zu sparen, um dies zu bewilligen. Definitiv wird allerdings dabei nichts erspart; aber auch Herr Windthorst will ja nichts ersparen, sondern nur die Bewilligung auf das nächste Jahr verschieben. Es handelt sich hier demnach lediglich um eine Zweckmäßigkeitsfrage, ob es besser ist, jetzt eine größere Rate für die großen Panzerschiffe zu bewilligen, oder die erste Rate für die gepanzerten Kanonenboote. Die Kommission hat in augenblicklicher Verstimmung ihren Beschluß gefaßt. Es kann aber nicht Aufgabe des Reichstages sein, eine solche Verstimmung zum Motiv für seine Beschlüsse zu machen, wenn er sachlich von der Nothwendigkeit der Fortführung der Bauten für die Marine überzeugt ist. Ich bitte also um nochmalige Prüfung in der Kommission.

Staatssekretär Hollmann: Da wiederum behauptet worden ist, daß ich in der Kommission Vorschläge entwickelt habe, die über den Flottenplan von 1889/90 hinausgehen, verlese ich zum Beweise dafür, daß ich nicht in Widerspruch mit den Verbündeten Regierungen mich befunden habe, den Wortlaut meiner Ausführungen. Ich habe zunächst gesagt: „Wo und wie wir auch im nächsten Kriege mit unserer Flotte auftreten, müssen wir darauf rechnen, daß wir in der Minderzahl sein werden. Es gilt, das, was uns an Quantität fehlt, durch Qualität zu ersetzen sowohl in Bezug auf das Personal wie in Bezug auf das Material, denn in der Minderheit im Kampfe bedarf es eines gut geschulten Personals, wie eines hochwerthigen Schiffsmaterials als Ausgleichung für die numerische Ueberlegenheit des Gegners. Je mehr der hohe Reichstag den Willen kundgiebt, das ihm vorgelegte Schiffsbauprogramm von 1889/90 als eine durch die bestehenden Verhältnisse gebotene Forderung anzuerkennen, um so mehr können wir der Hoffnung Raum geben, daß die Flotte den richtigen Ausbau erhält."

Im Anschluß an die zum Vergleich unserer Flotte mit den Flotten anderer Länder vorgelegten Tabellen führte ich dann weiter aus: „Sie ersehen daraus, daß es mit den bisher bewilligten Mitteln noch gelungen ist, mit der Hochseemacht ziemlich gleichen Schritt zu halten, wenn man lediglich den Schutz der Ostseeküste in Betracht zieht. Es dürfte sich auch in den nächsten Jahren kein bedrohlicher Wandel zu unseren Ungunsten vollziehen, vorausgesetzt, daß Sie uns keine Einschränkungen im Schiffsbau auferlegen innerhalb der Forderungen, welche in dem Ihnen ebenfalls vorgelegten Schiffsbauprogramm von 1889/90 rekapitulirt sind." Sodann führte ich ferner aus: „Geht andererseits aber der Entschluß dahin, daß wir nicht nur Herr unseres Landes, sondern auch Herren unserer Meere sein und bleiben wollen, dann dürfen wir auch an unserem Schiffsbauprogramm nicht rütteln. Vor allen Dingen dürfen wir nicht den Bau von Schlachtschiffen und Panzerfahrzeugen unterbrechen." Sodann führte ich aus: Wir sind der Ueberzeugung, daß der Reichstag bereit ist, diejenigen Forderungen der Marineverwaltung als voll berechtigt und von der Nothwendigkeit bestimmt anzuerkennen, welche dieselbe zum Zwecke ihrer Machtstellung erhebt. Ich möchte Ihnen klar machen, daß bei uns nicht Willkür und Laune vorherrschen, sondern lediglich das Bewußtsein der Verbündeten Regierungen, die Marine auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. Die geforderte Vermehrung ist nur ein Uebergang zu dem, was durch den Flottenplan von 1889/90 erstrebt worden ist."

Diese Aeußerungen habe ich in der Kommission gethan. Ich glaube nicht, daß man meine Rede derart interpretiren kann, daß dieselbe als ein neuer Flottengründungsplan auszulegen ist. Ich habe fest und klar an dem Standpunkt des Flottengründungsplanes von 1889/90 festgehalten und mich in keiner uferlosen Perspektive verloren.

Abg. v. Manteuffel beantragt hierauf, außer den Tit. 15 und 17 (Panzerfahrzeuge S und U) auch Titel 26 (Armirung der Panzerfahrzeuge) an die Budgetkommission zu verweisen, dagegen Tit. 16 (Panzerfahrzeuge T) im Plenum zu berathen.

Abg. Rickert (dfr.): Ich bedauere, daß die Kommission uns so spärliches Material gegeben hat, und uns vor allen Dingen nicht die Rede des Staatssekretärs mitgetheilt hat, dann würden wir sofort prüfen können, ob dieses „Mißverständniß", welches dem Staatssekretä bedauerlicher Weise begegnet ist, von ihm herrührt. Ich glaube aber, auch ohne die Rede des Reichskanzlers lassen sich die Kommissionsbeschlüsse vollkommen sachlich rechtfertigen. Ich freue mich über die sachlichen Ausführungen des Abgeordneten Bennigsen und schlage ihm vor, es in Zukunft immer so zu machen, daß die patriotischen Wendungen, namentlich am Schlusse der Appell an die staatserhaltenden Kräfte, aus unseren sachlichen Debatten ein für alle Mal scheiden. Es handelt sich hier lediglich um eine Finanz- und Zweckmäßigkeitsfrage. Herr v. Keudell hat den Abgeordneten Richter in Bezug auf den Fürsten Bismarck nicht verstanden. Herr Richter hat nicht gesagt, daß Bismarck kein Interesse für die Marine gehabt hätte, sondern nur, daß er uns gegenüber gespottet hat, daß wir damals den General v. Stosch als Chef der Admiralität so lebhaft unterstützten, und das kann ich bezeugen.

Was den Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission betrifft, so habe ich es immer so gehalten, daß, wenn ein Novum eintritt, ich, auch wenn ich eine Kommissionsberathung nicht für nöthig hielt, dafür gestimmt habe. Deshalb werde ich mit der Mehrheit meiner politischen Freunde einen Einwand gegen die Kommissionsberathung nicht erheben. Das Novum ist die Rede des Reichskanzlers und seine Anerbietung eines Aequivalents. Ich kann allerdings nicht verschweigen, daß, so wie ich den Reichskanzler verstanden habe, es ein Aequivalent nach unserem Wunsche nicht bedeuten würde. Wenn aber Verhandlungen angeknüpft werden sollen, dann sollen sie nicht zwischen der zweiten und dritten Lesung, sondern auf dem ordnungsmäßigen Wege in voller Oeffentlichkeit in der Kommission stattfinden.

Ich gebe Herrn v. Bennigsen zu, daß wir uns im Prinzip für die gepanzerten Kanonenbote erklärt haben und sie für einen integrirenden Theil unserer Küstenvertheidigung halten. Aber wir haben keineswegs eine Verantwortung übernommen, in einem Jahre eine bestimmte Anzahl dieser Fahrzeuge zu bauen. Das Tempo des Baues ist vollkommen offen gelassen. Die Differenzen sind ja auch erst entstanden nach dem Rücktritt des Generals v. Caprivi als Chef der Admiralität. Denn, während er sich noch damals vollkommen auf den Boden der Denkschrift von 1887/88, für die wir uns auch erklärten, gestellt hatte, wurden in der Denkschrift von 1889/90 die Forderungen weit gesteigert, und ich fürchte, daß sie noch sehr schwere Geldbewilligungen zur Folge haben werden. Wir wissen nicht, ob und wieviel für den Ausbau unserer Docks nöthig sein wird. Herr Heusner hat eine Garantie dafür nicht übernommen, vielleicht wird jetzt in der Kommission eine Erklärung darüber abgegeben.

Abg. Frhr. v. Huene erklärt, daß die Rede des Staatssekretärs deshalb nicht ausführlich mitgetheilt sei, weil derselbe ausdrücklich gebeten hätte, gewisse Sachen daraus vertraulich zu behandeln.

Staatssekretär der Marine Hollmann bestreitet, daß seine Rede in der Kommission den Sinn gehabt hätte, den man ihr untergelegt habe. Er habe nur im Allgemeinen über Flotten ersten Ranges gesprochen, aber durchaus nicht gemeint, wir müßten eine Flotte ersten Ranges bekommen. Die Ausdrücke „ersten Ranges" und „zweiten Ranges" seien nur Schlagworte.

Abg. Singer (Soz.): Ich weiß nicht, weshalb der Reichskanzler diese Forderungen nicht begründet hat mit einem Hinweise auf die Sozialdemokratie. Er hätte ja auf unseren Kopenhagener Kongreß hinweisen können, oder daß wir eine Seeräuberflotte ausrüsten können. Wir sind gegen die Bewilligung, weil wir die Verantwortung für eine zu große Ausdehnung der Flotte nicht übernehmen wollen. Ein Mißverständniß in Bezug auf die Rede des Staatssekretärs in der Kommission hat wohl nicht bestanden. Denn auch am nächsten Tage hat er dieselben Ausführungen nur in anderer Form gemacht. Aber ich befürchte, daß auch die Eindämmung seiner Rede hier im Hause nur den Zweck gehabt hat, uns gefügiger zu machen für die Bewilligung.

Was das Aequivalent für die Mehrforderungen anlangt, so ist mit Recht darauf hingewiesen, daß es sich nur um einen Aufschub handelt. So naiv bin ich nicht, aus diesem Aequivalent die Möglichkeit einer Bewilligung herzuleiten. Im Gegentheil, wenn der Reichskanzler selbst zugiebt, daß die Raten für die großen Schiffe um zwei Millionen verkürzt werden können, so beweist das nur, daß hier zu viel gefordert worden ist. Damit aber, daß die Forderung für eine Rate nur auf ein Jahr vertagt worden, ist finanziell nichts gewonnen. Durch die anderweiten Bewilligungen ist andererseits genug geschehen für den Ausbau der Marine.

Abg. Richter (dfr.): Ich werde gegen die Kommissions=Verweisung stimmen, da dieselbe doch kein praktisches Resultat nach der Richtung der bisherigen Kommissionsbeschlüsse haben kann. Es ist betont worden, daß auch in diesem Falle die Oeffentlichkeit angezeigt sei. Das ist auch meine Meinung. Die Oeffentlichkeit kann nicht weit genug sein, nachdem sich gerade auf diese Frage die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise des Volkes gerichtet hat. Die Oeffentlichkeit ist in der Kommission aber vielfach beschränkt, und eine geringe Zahl der Mitglieder dieses Hauses findet dort als Zuhörer Platz, eine große Zahl wirkt schon störend auf die Verhandlungen und vor allen Dingen giebt es von den Kommissionsverhandlungen keinen stenographischen Bericht. Ein Theil der Verhandlungen über diese Frage hat sich darauf gestützt, was in der Kommission eigentlich gesagt worden ist. Gerade dies Moment müßte davon abhalten, hier noch wieder eine Kommissionsverhandlung eintreten zu lassen. Die Sache ist auch schon so weit klar und an sich so einfacher Natur, daß ich nicht einsehe, warum die weiteren Verhandlungen auf einen kleineren Kreis beschränkt und nicht in diesen großen Kreisen weiter geführt werden können. Man kommt auch sonst zur Kommissionsverhandlung, wenn man in Erklärungen im Plenum von Seiten der Regierung eine Unterlage erblickt, die zu einem anderen Resultat als bisher führen könnte. Eine solche Unterlage für die weiteren Verhandlungen kann ich in der gestrigen Erklärung des Reichskanzlers nicht erblicken, auch nicht in der zweiten Erklärung, zumal nicht, wenn man etwa aus der ersten hätte geneigt sein können, andere Schlußfolgerungen zu ziehen. Was hat der Herr Reichskanzler denn als Kompensation aufgeführt für die Bewilligung dieser zwei ersten Raten der Panzerfahrzeuge? Abstriche an den 15 Millionen dritter Raten für 4 große Panzerschiffe. Solche Abstriche an späteren Abstrichen haben eine minimale, kaum nennenswerthe Bedeutung in budgetmäßiger Beziehung. Gerade hierüber hat die Budgetkommission ausführlich verhandelt. Der Referent v. Koscielski hatte vorher eine Konferenz mit Herrn Hollmann und schlug vor, die erste Rate nicht abzusetzen, sondern gewisse Ersparnisse durch Verminderung zweiter und dritter Raten bereits bewilligter Schiffe zu machen. Die Kommission verwahrte sich dagegen, mit der Begründung, daß man schon bei früheren Verhandlungen diese Art von Ersparnissen als rein kalkulatorisch zurückgewiesen habe. Bei solchen Schiffen, deren Bau einmal begonnen hat, ist die Konstruktion festgestellt, ein ganz bestimmter Plan, nach welchem der Bau fortschreitet. Wenn überhaupt an einem solchen planmäßigen Fortschreiten irgend etwas durch eine Verminderung späterer Raten geändert werden könnte, so wäre das eine wirthschaftlich sehr zweifelhafte Operation. Im Privatleben würde man einen solchen Bauherrn, der plötzlich seinen Bau verlangsamt, weil es ihm an den nöthigen Mitteln fehlt, durchaus abfällig beurtheilen. Aber es scheint eine solche Verlangsamung auch gar nicht beabsichtigt zu sein. Man will dadurch ersparen, daß die Einheitspreise zur Durchführung des Baues niedriger sich stellen. Wir haben aber nun gehört, daß die bisherigen Einheitspreise nicht eingehalten werden können. Sollten sie sich umgekehrt niedriger stellen, so würden das Ersparnisse sein, die so wie so zur Erscheinung kommen würden, und sollten sie sich höher stellen, so würden das Etatsüberschreitungen sein, die wir schließlich nicht ablehnen können. Also in dieser Beziehung haben Ersparnisse keine Bedeutung. Es bleibt also nur übrig, daß auf diese Raten etwas weniger in diesem Jahre gezahlt wird und etwas mehr in dem anderen. Jedermann weiß, daß die Zahlung für die Ausführung des Baues an die Unternehmer nach Maßgabe der Fertigstellung erfolgt, und sie sonst nur Vorschußzahlungen erhalten. Es würde also am letzten Ende darauf hinauslaufen, daß vorschußweise etwas mehr und definitiv etwas später berechnet wird.

Es ist für die Bewilligung dieser ersten Raten für die Panzerfahrzeuge durch die bisherigen Plenarverhandlungen auch nicht ein einziges Moment beigebracht worden, das nicht schon in der Kommission berücksichtigt wurde, es sei denn, daß diese Panzer=Fahrzeuge mit dem bescheidenen Namen von Kanonenbooten bezeichnet worden sind. Jedes derselben aber kostet ohne Armirung über 4 Millionen. Allerdings beruht dieser Plan auf der Denkschrift aus dem Jahre 1887. Aber wenn aus dieser Denkschrift, was ich bestreite, selbst dieser hastige Bau der Panzerfahrzeuge folgt, so folgt doch aus der Denkschrift von 1887 nicht der neue Gründungsplan von 1889/90. In diesem Plan des Herrn v. Caprivi heißt es: „Wenn die Finanzlage nicht gestatten sollte, zugleich große neue Schlachtschiffe und Panzerfahrzeuge zu bauen, dann würden diese Panzer=Fahrzeuge den Vorrang haben." Nun hat sich die ganze Finanzlage dadurch verändert, daß große Schlachtschiffe gebaut sind, und um so mehr müssen die finanziellen Rücksichten jetzt Geltung haben. Ich kann nicht beurtheilen, ob der Besitz von Helgoland nicht weiter verändernd einwirkt auf die Frage der Zusammensetzung des Geschwaders, welches zwischen Helgoland und Cuxhaven zu operiren hat. Für mich ist in erster Reihe maßgebend, daß gerade der Plan des Herrn v. Caprivi nicht mehr Panzerfahrzeuge von uns verlangt hat. Er verlangte, daß von den 6 Fahrzeugen, die überhaupt zum Schutze des Nordostseekanals aufzustellen sind, bis 1892 nur 4 fertigzustellen sind. Das sind 2, die bereits schwimmen, und 2, für die wir bereits alles bewilligt haben, was die Regierung von uns gefordert hat. Der Plan des Herrn v. Caprivi wollte also bekanntlich nur 8 Millionen für die nächsten 5 Jahre zu Schiffsbauten

verwenden. Die 5 Jahre, auf welche der Plan des Herrn v. Caprivi zunächst Bezug nahm, laufen vom 1. April 1887 bis zum 1. April 1892. Sie schließen also als letztes Jahr noch dieses Etatsjahr ein. Herr v. Caprivi nannte mit einem gewissen Recht diese Panzerfahrzeuge seine Kinder. Ich glaube aber nachgewiesen zu haben aus seinem Plan, daß er selbst 1887 nicht auf eine so starke Familie gerechnet hat innerhalb der nächsten 5 Jahre. (Große Heiterkeit.)

Die Ansicht des Herrn v. Manteuffel, daß diese Panzerfahrzeuge auch dazu sein sollten, wenn der Nordostseekanal fertig ist, sondern um ihn auch während des Baues zu schützen, ist von der Regierung selbst nie aufgestellt worden. In der Denkschrift des Herrn v. Caprivi ist überall nur davon die Rede, daß die Panzerfahrzeuge bis zur Fertigstellung des Nordostseekanals gebaut sein sollen. Dann ist die Frage der Fertigstellung des Nordostseekanals aufgeworfen worden. Was soll man von der Haltung innerhalb der Regierung denken? Als diese Frage in der Kommission beim Reichsamt des Innern zur Debatte kam, berichtete der Referent Graf Behr, daß voraussichtlich in acht Jahren, der vorgesehenen Bauzeit, die Fertigstellung nicht möglich sei, obgleich die Arbeiten einen guten Fortgang nehmen. Später erklärte er, thatsächlich habe die Ausführung der Regierung noch ungünstiger gelautet, als er sie im Plenum wiedergegeben habe, und in der Kommission führte Herr v. Massow aus, daß nach allem, was er davon gehört habe, nicht daran zu denken sei, daß bis 1897 die Fertigstellung erfolge. Am letzten Ende kann ja ein energischer Wille und das Aufgebot aller Kräfte eine Fertigstellung früher erzielen, nur um ein Wort einzulösen. Aber haben wir eine Veranlassung zu provoziren, daß die Fertigstellung des Nordostseekanals aus dem planmäßigen einfachen Rahmen heraustritt, und daß eine Ueberhastung der Arbeiten vor sich geht, die dem Nordostseekanal nur zum Schaden gereichen muß?

Ich muß der Ansicht entschieden entgegentreten, als ob die Mehrheit der Kommission zu der Ablehnung erst gekommen sei unter dem Eindruck der Rede des Herrn Hollmann. Nein, der Korreferent Herr v. Fritzen verlangte schon vor dieser Rede die Ablehnung sämmtlicher erster Raten und in der Kommission sind die einfachen sachlichen Gründe für den größeren Theil bestimmend gewesen. Ich will allerdings nicht bestreiten, daß vielleicht ohne die Rede des Herrn Hollmann einige Herren auf der konservativen Seite etwas mehr geneigt gewesen wären, eine theilweise Bewilligung der Schiffe eintreten zu lassen, daß die Mehrheit der Ablehnung nicht so groß gewesen wäre. Aber der ganze Eindruck in der Kommission war für jeden Unbefangenen, daß man hier einen Schritt machen müsse. Es handelt sich hier schon um das Prinzip, daß, nachdem man über 20 Millionen Mark ausgeschüttet hat für Schiffsbauten, nun einmal Halt gemacht werden muß, und das schon im Interesse der Gleichmäßigkeit des Schiffsbaues. Werden die neuen Schiffe in Bau genommen, so wird später ein Nachlassen in erheblichstem Umfange auf den Werften eintreten, und eine Entlassung von Arbeitern, die man vielleicht jetzt erst annimmt, während, wenn man die Bauten auf mehrere Jahre vertheilt, eine größere Stetigkeit sein wird.

Die Kommissionsmitglieder werden in ihrer großen Mehrzahl mit einer gewissen Verwunderung den Strauß entgegengenommen haben, den Herr Hollmann uns heute präsentirt hat. Sie müssen angesichts dieser ziemlich allgemein gehaltenen Redewendungen, in welchen ich nur das eine bedenklich finde, daß er diese Bewilligung als eine Probe ansehen will, daß wir das ganze Programm von 1888/89 unterschreiben, eine gewisse Verwunderung darüber empfinden, daß in der Kommission die Sache ein solches Aufsehen gemacht hat. Wir in der Kommission sind doch durchweg alte Leute, so zu sagen, die schon seit 20 Jahren in Kommissionsverhandlungen über Marineetats mitgewirkt haben, die doch die maßgebenden Gesichtspunkte kennen, und die sich durch solche Aeußerungen, wie sie Herr Hollmann heute gethan hat, nicht erregen lassen. Diese Erregung kam aber aus dem Eindruck des Augenblicks. Ich erinnere Sie an den Eindruck, den die Mitglieder der Kommission nach der Rede gehabt haben, ja sogar nachdem Herr Hollmann am nächsten Tage nach meiner Rede den Eindruck seiner Rede zu verwischen versucht hatte. Graf Behr sagte, die Rede hätte auf ihn einen ähnlichen Eindruck gemacht wie auf mich, und Abg. Sperlich, Herr Hollmann habe seine Rede nur der Form, nicht dem Inhalt nach zurückgenommen, und bei aller Werthschätzung für die Marine könne er ihm nicht folgen, wir dürften nicht Marineenthusiasten sein. Was war es denn, was aus der Rede des Herrn Hollmann eine solide Mißstimmung machte? Ich bedaure, daß die Rede nicht sofort fixirt worden ist. Die Rücksicht, daß wir das nicht wiedergeben dürfen, was sich auf das Verhältniß zu den ausländischen Flotten bezieht, hindert uns überhaupt, zu sprechen von derjenigen Bedeutung, die Herr Hollmann der Marine für die Offensive gegeben hat, und darin liegt ein Hauptmoment, welches diese Beunruhigung hervorbrachte. Aber einen Satz möchte ich doch wiedergeben, wie ihn nach meinen Aufzeichnungen Herr Hollmann ausgesprochen hat: „So lange es noch Deutsche giebt, die bescheiden genug sind, zu glauben, daß man mit einer Marine zweiten oder dritten Ranges auskommen könne, daß für eine Marine in Deutschland kein Geld übrig sei, so lange es noch solche Deutsche giebt, die so bescheidene Anforderungen haben, wo bleibt da überhaupt die Existenz einer Marine in Deutschland?" Dieser Satz gerade hat eine solche Erregung in der Kommission hervorgerufen, und in keiner Weise ist im Laufe der Verhandlungen der beunruhigenden Wirkung derselben entgegenzutreten, wie ich es gewünscht hätte. Gleich bei meiner ersten Erwiderung habe ich Herrn Hollmann gefragt, ob seine Darlegungen mit Wissen und im Auftrage des Herrn Reichskanzlers gemacht seien, und in seiner nächsten Erwiderung erklärte er: „In der Schilderung der Aufgaben der Marine bin ich nicht zu weit gegangen. Weder der Herr Reichskanzler noch irgend ein Anderer wird sich darin mir gegenüberstellen." Nun sagt der Herr Reichskanzler gestern, daß für uns nur eine Marine zweiten Ranges in Frage komme. Man könnte also hierin eine gewisse Einschränkung der Ausführungen des Herrn Hollmann erblicken. Aber Herr Hollmann hat diesen Eindruck sofort wieder verwischt, indem er heute wieder sagte, die Ausdrücke ersten und zweiten Ranges seien überhaupt Schlagworte. Nach diesem Kommentar hat also der Herr Reichskanzler sich eines Schlagwortes bedient, wo er einen Unterschied der Rangklassen machte. Herr Hollmann hat auch schon in der Kommission in ähnlicher Weise sich ausgesprochen, indem er dort mit der Offenheit, die ihn ja ehren mag, sagte: „Ich kenne die Grenzen dieser Rangklassen nicht. Ich hätte besser gethan, von einem Raub der Flotten gar nicht zu reden. Ich weiß nicht, wie viel Schiffe man versteht unter einer Flotte zweiten oder dritten Ranges. Bewilligen Sie nur die gewünschte Anzahl von Schiffen, dann ist es mir gleichgiltig, ob Sie es als eine Flotte ersten Ranges ansehen oder nicht." Sie können es mir nicht übel nehmen, wenn ich darnach den Aeußerungen des Herrn Reichskanzlers nicht die Bedeutung beilegen kann, die ich ihnen sonst beilegen würde.

Nun meinte der Herr Reichskanzler, daß auch in der Kommission die Regierung sich immer auf die Denkschrift von 1889/90 bezogen, sich also ganz im Rahmen dieser gehalten habe. Da ist mir wohl erklärlich, daß auch die weitesten Zukunftsperspektiven immer noch mit dieser Denkschrift in Einklang zu bringen sind; denn diese enthält gar keine definitiven Flottengründungspläne, sondern nur den Plan bis 1895, schweigt aber darüber, was nach dem Jahre 1895 kommt, und ich habe die Rede von Herrn Hollmann aufgefaßt als eine Perspektive, was nach dem Jahre 1895 kommen soll, was Herr Hollmann mit den Worten kennzeichnete: „Die Marine ist noch in der Entwicklung und muß sich weiter entwickeln, und die Marine blickt auf Sie und wird sehen, ob den von mir vorgetragenen Gedanken Folge gegeben wird." Dr. Hollmann war so übergewiß von der Bedeutung seiner Rede, daß er sogar sagte, er wünsche gerade die Veröffentlichung derselben, damit man in weiteren Kreisen mehr Klarheit bekomme über die Aufgabe der Marine in der nächsten Zukunft.

Es ist nun sehr merkwürdig, in welche Periode der Mißverständnisse wir seit ungefähr Jahresfrist eingetreten sind. Wie kann man sich nun für die Entwicklung der nächsten Zukunft auch auf die bündigsten Erklärungen verantwortlicher Minister verlassen? Wir haben es bei der vorjährigen Etatsberathung erlebt, daß der Kriegsminister gewissermaßen zu Protokoll erklärt hat, die Frage der Organisation der Armee sei abgeschlossen mit der Bildung der zwei neuen Armeekorps und als wenige Monate darauf die Forderung der Heeresverwaltung von 18 000 Mann kam, wurde uns gesagt, es sei ein Mißverständniß von damals gewesen, wenn angenommen worden sei, die Organisation sei abgeschlossen. Herr Windthorst hat mit Recht auf einen ähnlichen Vorgang in der Rede des damaligen Kriegsministers von Verdy in der Militärkommission hingewiesen, die der Herr Reichskanzler selber damit signalisirt hatte, daß er uns sagte, Herr von Verdy werde uns die nöthigen Erklärungen über die künftigen Pläne in der Kommission geben. Das hat ihn aber dann nicht abgehalten, später zu erklären, daß das nur Privatansichten eines einzelnen Ministers seien. Herr v. Verdy hat es aber für ein Gebot der Ehrlichkeit dem Reichstag gegenüber erklärt, zu sagen, wohin seine letzten Ziele gehen. Auch damals handelte es sich gar nicht um die augenblickliche Bewilligung, wie auch Herr Hollmann uns ja auch nicht hat fortreißen wollen, mehr Engagements in jener Richtung einzugehen. Wir sind in einer Periode der Mißverständnisse auf dem Gebiet der Militärverwaltung und der Marineverwaltung, und wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß auf diesem Gebiet leicht uferlose, große Pläne plötzlich auftauchen, die bis zum parlamentarische Ausdruck gelangen. Wenn gesagt wird, den verbündeten Regierungen ist davon nichts bekannt, so erinnere ich mich, daß Herr v. Bötticher eine gleiche Erklärung einmal gab in Bezug auf das Tabaksmonopol, und daß kurz darauf eine Vorlage an das Haus kam. Es bereitet sich Manches in Regionen lange vor, die unmittelbar verantwortlichen Ministern davon keine Kenntniß geben, und beachten Sie wohl, daß gerade auf diesem Gebiete der Marineverwaltung neben dem verantwortlichen Minister ein selbständiges Oberkommando besteht mit einer Bedeutung wie auf keinem Gebiete der Zivilverwaltung, und daß gerade durch die Lostrennung des Oberkommandos vom Marineamt dieses Deplacement zu besonderer Schärfe erst ausgebildet worden ist. Während früher in gewissen Perioden eine gewisse Unterschätzung der Bedeutung der Marine eingetreten ist, ist gegenwärtig eine mächtige Strömung vorhanden, die eine Ueberschätzung der Marine hat und dieser Ueberschätzung gern Ausdruck zu geben versucht durch eine gewisse Ueberhastung der Gründungspläne. Wenn eine Volksvertretung überhaupt einen Zweck hat, so ist es doch in erster Reihe der, das Interesse der verschiedenen Ressorts in Einklang zu erhalten, und einer Ueberschätzung der einzelnen Ressorts, auch wenn eine mächtige Strömung dafür eintritt, darf eine gewissenhafte Volksvertretung nicht zugeben, wenn diese Ueberschätzung mit den allgemeinen Staatsinteressen nicht im Einklang steht. Das ist meines Erachtens die Bedeutung dieser Abstimmung, die weit über den gegebenen Fall im Einzelnen hinausgeht, daß die Frage aufgeworfen wird, ob nun jetzt ein Reichstag vorhanden ist, der in sich die Kraft und Entschlossenheit besitzt, hier eine gewisse Grenze zu ziehen, nicht gegen die Entwicklung der Marine überhaupt, sondern einen gewissen Merkstein dafür zu setzen, daß das Tempo für diese Erweiterung der Marine in einem langsameren und beschränkteren Umfange Platz greift, als das bisher in der Absicht liegt.

Ich halte deshalb diese Ablehnung der beiden Panzerfahrzeuge nicht blos berechtigt in Bezug auf die Forderung an sich im Rahmen des ganzen Schiffsbauplanes, für den wir, abgesehen von diesen Dingen, so viel bewilligt haben, wie in keinem Jahre zuvor, sondern eine noch besondere Bedeutung hat die Frage gewonnen durch die Art, wie seit den Kommissionsbeschlüssen parlamentarisch und noch mehr außerparlamentarisch die Entscheidung beeinflußt worden ist. Ich bedauere, daß nach dem Eindruck, den ich hier empfangen, nicht überall diejenigen Vorstellungen vorhanden zu sein scheinen von der Bedeutung eines selbständigen Urtheils der Volksvertreter, von denen ich wünschte, daß sie vorhanden wäre. Und hier kommt es darauf an, nicht einen Beschluß zu fassen, in Folge dessen irrige Ansichten über die Selbständigkeit der Volksvertreter eine Befestigung statt einer Korrektur erfahren könnten. Nach meiner Ansicht ist es ein politischer Fehler, hier in diesen Punkten von den Ansichten der Kommission zurückzutreten. Ich will nicht den Anschein erwecken, als ob ich auch nur fähig wäre, einen solchen politischen Fehler zu begehen, und stimme deshalb gegen die Kommission. (Beifall links).

Abg. Dr. Windthorst erklärt sich damit einverstanden, daß Titel 16 gleich im Plenum erledigt werden soll, da nunmehr die Berathungen der Kommission sich auf die beiden Schiffe erstrecken, welche schon in früheren Plänen enthalten waren. Die uns vorgelegten Flottengründungspläne habe ich nun so aufgefaßt, daß die Regierung uns mittheilt, welche Pläne sie hat. Dagegen zur Genehmigung hat uns ein Flottengründungsplan nie vorgelegen. Der Reichskanzler hat gemeint, diese beiden Schiffe beruhten auf der Denkschrift von 1887, aber diese Denkschrift ist seit 1889 nicht mehr maßgebend. Die Ablehnung, die ich empfohlen habe, soll dazu dienen, zu einer sachlichen Prüfung zu führen. Wenn wir noch ein Jahr warten, so werden wir auch mehr Erfahrungen haben und den Bau zweckmäßiger einrichten können. Meine Partei hat auf Einflüsterungen von außen nichts gegeben und läßt sich nur durch die Rücksicht auf das Wohl des Landes leiten. Ich halte es jetzt noch für schwierig, irgend eine gleichartige Kompensation im Budget zu finden, und ich würde es für besser halten, die Forderung zur Prüfung, ob diese Kompensation möglich sei, nicht nochmals an die Kommission zu verweisen, sondern bis zur dritten Berathung zu warten, aber nach den Ausführungen des Reichskanzlers möchte ich der Ueberweisung an die Kommission doch nicht widersprechen.

Abg. Haußmann (Vp.): Wir werden gegen diese Forderung stimmen. Es ist keine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß acceptable Kompensationen eintreten werden. Bei der wechselnden Haltung der Regierung in den Marineprogrammen müssen wir, indem wir den Antrag Manteuffel geradewegs ablehnen, ohne ihn an die Kommission zu verweisen, eine bestimmte klare Erklärung dahin abgeben, daß mit diesem überhasteten Tempo nicht fortgefahren werden soll.

Bei der hierauf durch Auszählung erfolgenden Abstimmung über die Verweisung an die Kommission ergeben sich 121 Stimmen für, 77 gegen die Verweisung.

Dagegen sind die Volkspartei und Sozialdemokraten geschlossen, der größere Theil der Freisinnigen und etwa die Hälfte des Zentrums.

Da nur 198 Stimmen abgegeben sind, fehlt eine Stimme zur Beschlußfähigkeit.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr (Fortsetzung der Berathung). Schluß 4½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 7. März, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Wahlverfahrens (nach dem Antrage v. Huene—Graf Limburg—v. Zedlitz) wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Gewerbesteuervorlage. Die §§ 1 und 2 (Grundsätze der Besteuerung), werden ohne Debatte angenommen.

Zu § 3 (Steuerbefreiungen) will ein Antrag v. Itzenplitz die Regierungsvorlage wiederherstellen, also die neben den öffentlichen auch die ausschließlich auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsanstalten von der Steuer befreien. — Abg. Tramm beantragt, auch Gas- und sonstige Lichtanstalten von der Besteuerung auszunehmen.

Nach unerheblicher Debatte, im Verlaufe welcher der nationalliberale Antrag zurückgezogen wird, wird § 3 unter Ablehnung des Antrages Itzenplitz angenommen.

Zu § 4, welcher u. a. die Steuerbefreiung der Rechtsanwälte, Aerzte, Schriftsteller und Künstler ausspricht, regen die Abgg. Pleß (C.) und Schnatsmeier (k.) eine Heranziehung auch dieser zur Gewerbesteuer an, werden aber darin von den Abgg. Brömel (dfr.), Eberhardt (k.), Grafen Limburg-Stirum (k.), v. Tiedemann (Bomst, freik.) und dem Generalsteuerdirektor Burghart bekämpft, welche darauf hinwiesen, daß in der Heranziehung dieser zur Gewerbesteuer eine Degradation des Berufes liegen würde und die humanen und idealen Gesichtspunkte dieser Berufe vollkommen preisgeben hieße.

Diese Nummer des § 4 wird darauf angenommen, ebenso Nr. 2, mit einem Antrag Eberhardt, der die Gewerbesteuerfreiheit der Handelsgärtnereien ausspricht.

Die weitere Bestimmung, daß auch die landwirthschaftlichen Brennereien von der Gewerbesteuer befreit bleiben sollen, will ein Antrag Brömel beseitigen.

Abg. Brömel beleuchtet das Ungerechtfertigte dieses Privilegiums der Brenner, das um so unhaltbarer sei, als die Schankwirthe nach dem vorliegenden Gesetze mit einem höheren Satze besteuert werden. Es scheint vom Schnaps als Wort zu gelten: Beim Brenner mir heilig, beim Schänker abscheulich. Lasse man die Brennereien frei, so durchbreche man das Prinzip dieses Gesetzes, daß sämmtliche Betriebe steuerpflichtig sein sollen. (Beifall links.)

Geheime Rath Fuisting tritt für die Steuerfreiheit der landwirthschaftlichen Brennereien ein. Die Brennereien gehörten zum landwirthschaftlichen Betriebe, ihre Anlage sei zu einer Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes oft nöthig.

Abg. v. Heydebrand u. d. Lasa (kons.) weist auf die Einengung der Brennereien durch die Kontingentirung hin, ferner auf die Höhe der Materialsteuer. Die Brennereien machten oft erst den landwirthschaftlichen Betrieb in denjenigen Gegenden einigermaßen lohnend, welche sich nur für den Kartoffelbau eignen. Da könne doch nicht von einem Privilegium die Rede sein. Eine Aufhebung der Differenz zwischen dem Steuersatz von 50 und 70 M. würde den Ruin eines großen Theils der Landwirthschaft des Ostens herbeiführen.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) weist darauf hin, daß nicht alle landwirthschaftlichen Nebenbetriebe von der Gewerbesteuer frei bleiben, sondern blos die Brennereien. Das sei doch eine Ausnahme. Die Branntweinbrenner könnten nicht auf die Materialsteuer hinweisen, denn die Zuckerfabriken bezahlten neben der Materialsteuer auch eine Gewerbesteuer.

Finanzminister Dr. Miquel wendet sich gegen die Auffassung, daß die Kontingentirung ein ungerechtfertigtes Privilegium einführe. Man habe diese Maßnahmen zum Schutze gerade der kleinen Brennereien eingeführt, ebenso wie die Differenz des Zollsatzes von 50 und 70 Mark nur einen Schutzzoll für die kleinen Brennereien, namentlich des Südens und Westens bedeute.

Abg. v. Tiedemann (Bomst, freik.) wirft dem Abg. Brömel vor, daß nicht die linke, sondern die rechte Seite es gewesen sei, die auf die Beschränkung des Trinkkonsums hingearbeitet habe. Die freisinnige Partei habe Alles abgelehnt.

Abg. Brömel meint, daß die Branntweinbrenner keine Ursache haben, die Unmoralität des Branntweintrinkens hervorzuheben, da sie dieses ja selbst begünstigen. Nicht die Branntweinsteuer habe ihn zur Stellung des Antrages veranlaßt, sondern das gegenwärtige Gesetz, welches die Gewerbesteuer neu regele. Dem Finanzminister aber entgegne er, daß die kleinen Brennereien und das Landeskulturinteresse nur das Aushängeschild abgeben für den Vortheil der großen Brennereien.

Abg. Dr. Gerlich (freik.) meint, das die Trunksucht früher im Lande gewesen sei als die Brennerei (Große Heiterkeit).

Die Diskussion wird geschlossen, und die Position unter Ablehnung des Antrages Brömel angenommen.

Nr. 3 (Steuerbefreiung des Bergbaues) wird mit einem Antrag Engels angenommen, der diese Steuerbefreiung auf alle bergbaulichen Nebenbetriebe ausdehnt.

Das Haus vertagt darauf die weitere Berathung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 3½ Uhr.

Lokales.

Posen, den 9. März.

—b. Der Provinziallandtag wurde gestern Mittag gegen 1 Uhr im hiesigen Provinzialständehause vom Herrn Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler eröffnet. Vormittags um 10 Uhr fand in der St. Paulikirche für die evangelischen Landtagsabgeordneten Gottesdienst statt, an welchem auch die Spitzen der Zivilbehörden mit ihren Damen Theil nahmen. Die Predigt hielt Herr Konsistorialrath D. Reichard. Für die katholischen Mitglieder wurde der Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche abgehalten. Nach Schluß der Eröffnungssitzung fand Diner bei dem Herrn Oberpräsidenten statt, zu dem die Mitglieder des Provinzial-Landtages und die Spitzen der hiesigen Behörden geladen waren.

—b. **Von der Warthe.** Der Eisgang hat hier in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag aufgehört. Jetzt steigt die Warthe allmählich; gestern Mittag stand sie auf 3,34, heute Morgen auf 3,68 Meter. Weiteres Steigen ist mit Sicherheit zu erwarten. Aus Sieradz wurde am Sonnabend am späten Abend noch gemeldet, daß die Warthe dort 7 Fuß und 10 Zoll gestiegen sei und das Eis sich noch nicht gelöst habe. Bei Kolo war sie im Laufe des Freitags um 5 Fuß gestiegen und behielt dann am Sonnabend den Wasserstand, den sie am Freitag erreicht hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. März. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvettenkapitän Ascher, ist am 6. März cr. in Chetoo eingetroffen und beabsichtigt am 7. dess. Mts. nach Shanghai in See zu gehen.

Hamburg, 7. März. Der auf den Namen „Kaiser" getaufte, vierte große Dampfer der ostafrikanischen Reichspost-Dampferlinie ist soeben glücklich vom Stapel gelaufen.

München, 8. März. Das heute ausgegebene „Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht einen Gnadenerlaß des Prinzregenten für die Armee, welchem zufolge alle die Dauer von 6 Wochen nicht überschreitenden Disziplinarstrafen und militärgerichtlichen Freiheitsstrafen (Ehrenstrafen ausgeschlossen) vom 11. März ab erlassen sind.

Baden-Baden, 8. März. Bei einem gestern Nacht ausgebrochenen Feuer brannte der Dachstock des Sanatoriums ab. Alle Bewohner wurden wohlbehalten gerettet und für die Unterbringung der Patienten Sorge getragen, so daß die Kur derselben keinerlei Unterbrechung erleidet. Auch das Gebäude dürfte binnen einigen Wochen wieder bezogen werden können, da es, hauptsächlich in Stein und Eisen gebaut, verhältnißmäßig wenig Schaden gelitten hat.

Wien, 8. März. Mit den gestern stattgehabten 47 Reichsrathswahlen beträgt die Gesammtzahl 275: hierzu treten 4 Wiener Stichwahlen, deren Ausgang noch unbekannt ist, sowie 4 am Montag stattfindende böhmische Stichwahlen. Bisher erreichten die Deutschliberalen 85 Sitze, die Deutschnationalen 9, die Konservativen 29, die Jungczechen 31, die Altczechen 10, die Czechen unbestimmter Parteistellung 4, die Polen 37, die Slovenen 13, die Ruthenen 8, der Coroniniklub 6, der böhmische konservative Großgrundbesitz 18, die mährische Mittelpartei 5, die Italiener 4, die Deutschkonservativen 2, die Rumänen 2 und die Antisemiten 12 Sitze.

Kopenhagen, 8. März. Zwischen der Regierung, der Oppositionspartei und der Rechten wurden gestern Abend Vereinbarungen getroffen über die Errichtung eines Freihafens in Kopenhagen, die Aufhebung der Schifffahrtsabgaben, die theilweise Aufhebung bezw. Erleichterung der Steuer auf Zucker und Petroleum und über ein Gesetz betreffs Altersversorgung mit einem Staatszuschuß von jährlich 2 Millionen.

Paris, 8. März. Der Handelsminister hat 60 000 Frcs. für die von korporativen Arbeitern und Produktionsgenossenschaften projektirte Pariser Arbeitsausstellung bewilligt.

Nach einer Meldung der „Temps" aus Bordeaux hat die große Spiritusbrennerei von Saint Remi infolge des von der Zollkommission vorgeschlagenen Zolles auf Mais die Arbeit eingestellt.

Paris, 8. März. Bei dem ersten Rennen in Auteuil liefen nur drei Pferde, es fand keinerlei Kundgebung statt und das Rennen verlief ohne Zwischenfall. Zwei Personen, welche „Nieder mit Konstans" gerufen hatten, wurden verhaftet. Das Publikum verhält sich sehr ruhig. Die Rennen wurden ohne Zwischenfall beendigt.

Wie der „Temps" meldet, dürfte die Regierung in der morgigen Sitzung der Deputirtenkammer betreffs der Rennwettfrage erklären, sie wolle den Totalisator und die Buchmacher auf den Turfplätzen dulden, die Einhebung der zu Wohlthätigkeitszwecken entfallenden Abgaben solle aber nicht mehr dem Staate, sondern den Gemeinden obliegen. Der Ackerbauminister solle durch ein Spezialgesetz ermächtigt werden, den Turfvereinen die Abhaltung von Rennen zu gestatten und deren Geldgebahrung zu kontroliren.

Paris, 8. März. Hier eingegangene Nachrichten aus St. Louis am Senegal berichten von einem am 24. Februar stattgehabten Gefecht bei Dieua am Niger. Die Rebellen verloren 600 Todte, darunter deren Anführer. Von den Truppen wurden 11 Tirailleure getödtet und mehrere verwundet. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

London, 8. März. Die Bergleute in den dem Lord Londonderry gehörigen Kohlengruben von Seaham und Rainton Durham stellten die Arbeit ein, um damit gegen die Ausweisung einiger Arbeiter der Silksworthgrube aus ihren Wohnungen zu protestiren. In Folge dessen ist jetzt der Betrieb auf allen Gruben des Lord Londonderry eingestellt und sind an 6000 Grubenarbeiter ausständig.

London, 8. März. In einer der hiesigen Regierung aus Rio de Janeiro zugegangenen Meldung heißt es, daß das gelbe Fieber sich in Brasilien ausbreite.

London, 8. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Suakin verlas heute General Grenfell vor einer großen Versammlung von Scheiks aus fast allen Theilen des Landes eine Depesche des Khedive, in welcher eine allgemeine Amnestie verkündigt wird. Die Proklamation des Khedive wurde von den Eingeborenen mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

Belgrad, 8. März. Anläßlich der Feier der Thronbesteigung des Königs Alexander überbrachte der deutsche Gesandte Graf Bray-Steinburg als Doyen des diplomatischen Korps dessen Glückwünsche.

Newyork, 8. März. Eine Depesche aus Iquique meldet, die Truppen der Kongreßpartei hätten die Regierungstruppen bei Pozo al Monte, 25 Meilen von Iquique geschlagen. Die ganze Provinz Tarapaca sei jetzt in der Verwaltung der Kongreßpartei. Die Ruhe in Iquique sei wieder hergestellt.

Newyork, 8. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat 12 Beamte angestellt, welche vom 1. April d. J. ab die von den Dampfern aus Hamburg und Bremen mitgebrachten Posten auszutheilen haben.

Lima, 8. März. Eine große Menge von Lebensmitteln und Schlachtvieh ist von Callao nach Iquique gesandt worden, wo die Ordnung wieder vollständig hergestellt ist. — Der Hafen von Arica ist gegenwärtig blokirt.

Hamburg, 8. März. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in Newyork eingetroffen.

Triest, 7. März. Der Lloyddampfer „Thalia" ist heute Nachmittag 3 Uhr in Konstantinopel eingetroffen.

Vermischtes.

† **Der 9. Internationale Orientalisten-Kongreß** wird im September d. J. in London auf der im Jahre 1873 gelegten Grundlage und unter dem Patronat des Herzogs von Connaught und des Erzherzogs Rainer stattfinnden. Der Marquis v. Dufferin und der Earl of Lytton führen den Ehrenvorsitz. Der Vorsitz des Ausschusses ist Sir Patrick Colquhoun übertragen, dem Sir James Redhouse zur Seite steht. Sir Level Griffin, Sir George Campbell, Dr. Bellew und Dr. Leitner sind stellvertretende Vorsitzende, der letztgenannte auch Schriftführer. Die Abtheilung des Buddhismus ist dem Professor Leon de Rosny zugewiesen, China den Professoren Schlegel, Cordier und General Tscheng-ki-tong, Assyrien dem Professor Oppert, Egypten dem Professor Maspero, Afrika dem Kapt. de Guiraudon, die malayische Abtheilung dem Dato Sri Amar von Johore, die arysche Abtheilung wahrscheinlich dem Professor Whitney, die dravidische Dr. G. M. Pope, über Zentralasien und Dardistan werden Professor Vambéry, Dr. Bellew und andere Reisende sprechen. Eine neue Abtheilung, „Unterweisungen für Forschungsreisende", wird ohne Zweifel große Beachtung finden. Den Bericht über die orientalistische Forschung seit 1886 wird Professor Montet erstatten. Etwa 400 Orientalisten aus 30 Ländern haben schon ihr Erscheinen zugesagt. Der Vorstaud des Kongresses tagt in der Royal Society of Literature, 20. Hanover Square; die allgemeinen Versammlungen werden im Inner Temple abgehalten. Das deutsche Athenäum wird den Besuchern seine gastlichen Pforten öffnen. Briefe und andere Schriftstücke sowie Bücher und Ausstellungsgegenstände sind an Dr. Leitner, Woking zu richten.

† **Eine eigenthümliche Sitte** besteht in dem Dorfe Bornstedt bei Potsdam. Wenn dortige Einwohner, ohne Anverwandte zu hinterlassen, mittellos sterben, so werden sie auf einem Hundewagen beerdigt, weil dies keine Kosten verursacht. Vor einigen Tagen passirte dies einer armen Hauptmannswittwe, bei deren Beerdigung auch der Geistliche des Ortes, Dr. Pietschker, trotzdem er vom Schulzen dazu aufgefordert, nicht erschien, und zwar aus dem Grunde, weil die Verstorbene im Leben nicht viel Gutes gethan habe. Dieselbe soll sich mit Heirathsvermittelungen befaßt haben. — Dr. Pietschker! Das ist nicht christlich.

Angekommene Fremde.

Posen, 9. März.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf aus Markowitz, v. Schmidt-Wierusz-Kowalski aus Küstrinchen, v. Treskow aus Wierzonka, v. Martini aus Lukowo, Kennemann aus Klenka, Caspar aus Weigmannsdorf bei Driebitz, Petzold aus Olschowa bei Kempen, Falkenthal aus Slupowo und Wegner aus Zlotowo, Oberstlieut. Cavalliere Zuccarie aus Berlin, Gen.-Komiss.-Präsid. Beutner aus Bromberg, die Stadträthe Dietz aus Bromberg und Wolff aus Meseritz, Justizrath Höniger aus Inowrazlaw, Hauptm. Hofrichter aus Bromberg, die Fabrikbesitzer Kaiser und Becker aus Berlin, Hotelbesitzer Bruk aus Ratibor, die Direktoren Ahnhudt aus Berlin und Koeppe aus Barmen, die Kaufleute Wagner aus Stettin, Rothe aus Mainz, Schlesinger aus Breslau, Kron aus Besancon, Katz, Cohn und Glogan aus Berlin, Kaiser und Frau Haber aus Gleiwitz, Adon aus Paris, Bockhorn aus Verden und Frau Kaiser aus Beuthen.

Stern's Hotel de l'Europe. Rittergutsbes. v. Bojanowski aus Krzekotowice, Fabrikant Beyer aus Berlin, Oekon.-Rath Weber aus Halberstadt, Marine-Lieut. Bachmann und Marine-Ingenier Birkenbusch aus Wilhelmshafen, Wein-Produzent Niemeier aus Rüdesheim, Prof. Viebraus aus Jena, die Kaufleute Hanser-Schmidt aus Plauen, Klebe aus Berlin, Schuster aus Zwickau, Voß aus Magdeburg, Radunsky aus Flensburg und Johannsen aus Heide i. H.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Chelkowski aus Starogrod, Zablocki aus Osiek, Hulewicz aus Paruszewo, Rakowski aus Grodziszczko, Bogulinski aus Schroda, Poninski aus Krakau, Müntzberg aus Neudorf und Moczenski aus Ostrowo, die Kaufleute Lelpelle aus Wien und Neumann aus Ratibor.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer v. Massenbach aus Bialokosch, May aus Aniolka und v. Gersdorff aus Popowo, prakt. Arzt Dr. Beleites aus Owinsk, Brauereibesitzer Stadtrath Schmidt aus Rawitsch, die Baumeister Maetze aus Bojanowo und Kleemann aus Koschmin, Frau v. Wronikowska aus Warschau, Frau Rentiere Thiel aus Breslau, Administrator Trampe aus Murzynowo, Fabrikbesitzer Grosmann aus Fraustadt, Landschaftsgärtner Brohm aus Thorn, Hauptmann d. L. Weger aus Rogasen, Königlicher Amtspächter Frielinghaus aus Kl. Chocicze, Zimmermeister Droese aus Znin, die Kaufleute Kahn aus Frankfurt a. O., Seiffert aus Militsch, v. Berg und Garsehagen aus Frankfurt a. M., Fleck, Aufrichtig und Brandus aus Breslau, Rohr aus Danzig, Eisenstädt aus Koschlau, Bombach aus Offenbach a. M., Elkan, Küchhöfel, Markiewicz und Foth aus Berlin, Brandes aus Annaberg, Ohnstein aus Pleschen, Feldmann aus Bonn, v. d. Herberg aus Aachen und Schulz aus Plauen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Wolter aus Berlin, Eming aus Konitz, Hempel aus Grätz, Studeny aus Prag, Negendank aus Stolp, Jacobs aus Leipzig, Lewin aus Gostyn, Jung aus Cleve, Besitzer Dankwarth aus Thorn, die Ober-Inspektoren Bielecki aus Galicien, Plinsch aus Mogilno, Techniker Vorreiter aus Gostyn, Kasino-Oekonom Baumgart aus Schießplatz Gruppe, Ingenieur Matthis aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Paliszewski aus Hutka, Graf Tyszkiewicz aus Posadowo, v. Mielecki aus Polen und v. Antkiewicz aus Bachor, die Kaufleute v. Buttlar aus Wronke und Morgenstern aus Berlin, Rechtsanwalt Gromadzinski aus Tremessen, Agronom Bulakowski aus Rogaczewo, die Fabrikbesitzer Wrzesinski aus Adelnau und Kaczorowski aus Wreschen und Bauunternehmer Schroeter und Frau aus Sarbinowo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Gutsbesitzer Manthy aus Schweinert-Hauland, Schmidt aus Karolewo und Hoffmann aus Jeziora, die Kaufleute Siegel aus Königsberg, Kögeler aus Hamburg, Lewandowski aus Breslau, Photograph Anders aus Strzalkowo, Kandidat Uhlrich aus Lichterfelde, Bürgermeister Girke aus Jarotschin, Frau Kryszczynska aus Niechanowo.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Löwenthal, Noffeck und Kremm aus Berlin, Schlaumann aus Köln, Bartmann aus Gnesen, Maier aus Ostrowo, Rieck aus Stolp i. P., Voigt aus Schneidemühl, Schmidt aus Breslau und Gersdorf aus Hamburg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kathen aus Stettin, v. Chelaw aus Breslau, Fansche aus Danzig und Horn aus Liegnitz, Ober-Steueramts-Assistent Hippe aus Stenschewo, Rentier Vogel aus Fordon, Stadtrath Rauhut aus Lissa.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Dreister aus Berlin, Levi aus Eschwege, Landek aus Wongrowitz, Kaphan aus Miloslaw, Fromm aus Großlangheim, Kaphan aus Schroda, Großmann aus Obornik und Jestonek aus Russ.-Polen.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Tamborini aus Berlin, Weizenmüller aus Dresden und Wegner aus Stettin, Gutsbesitzer Müller aus Grohsdorf bei Buk und Stadtrath Böder aus Gnesen.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Rosenthal, Spitzer, Betz aus Berlin, Ciazynski aus Pleschen, Madroszkiewicz aus Krotoschin, Rosenberg aus Schwersenz, Paulig aus Duhrau, Michlenz aus Altleben, Pottloger aus Driesen, Sommerfeld aus Stralkowo, Jawatzke aus Pleschen und Gulack aus Warschau, Betriebsführer Müller aus Strehlitz, Unternehmer Schlosser aus Rogasen und Privatiere Jenny Rothenstein aus Bialobten.

Handel und Verkehr.

** **Danzig**, 7. März. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Februar 1891 nach provisorischer Feststellung 178 200 M. gegen 137 600 M. nach provisorischer Feststellung im Februar 1890, mithin mehr 40 600 M. Die definitive Einnahme im Februar 1890 betrug 144 533 M

Marktberichte.

Bromberg, 7. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare 18[illegible]—187 Mk., geringe Qualität 170—179 Mk. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 158—166 Mk.. geringe Qualität 145—157 Mk. — Gerste nach Qualität 130—144 Mk., Brauerwaare 145—152 Mk. — Futtererbsen 118—125 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 120—132 Mk. — Wicken 100—108 Mk. — Spiritus 50er Konsum 68,00 Mk., 70er 48,50 Mark.

Breslau, 7. März (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per März 178,00 Gd., April-Mai 178,00 Gd., Mai-Juni 176,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per März 144,00 Gd., April-Mai 146,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per März 60,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per März (50er) 67,40 Gd., (70er) 48,00 Gd., April-Mai 48,20 Gd., Mai-Juni 48,20 Gd., Juni-Juli 48,50 Gd. — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	749,5	WSW mäßig	bedeckt	+ 2,2
7. Abends 9	748,7	W frisch	bedeckt 1)	+ 4,7
8. Morgs. 7	751,2	WNW schw.	bedeckt	+ 2,6
8. Nachm. 2	751,7	SSW schw.	bedeckt	+ 4,7
8. Abends 9	750,2	SW schwach	bedeckt 2)	+ 5,5
9. Morgs. 7	748,8	W mäßig	bedeckt 3)	6,6

1) Den Tag über mit Unterbrechungen schwacher Regen mit Schnee untermischt. 2) Vor- und Nachmittags schwacher Regen. 3) Früh schwacher Regen.

Am 7. März Wärme-Maximum + 4,7° Cels.
Am 7. " Wärme-Minimum + 1,5° "
Am 8. " Wärme-Maximum + 6,4° "
Am 8. " Wärme-Minimum + 2,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. März Mittags 2,96 Meter.
" " 8. " Morgens 3,36 "
" " 9. " Morgens 3,66 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 7. März. Nachgebend.

3 1/2 %ige L.-Pfandbriefe 97,75, 4 %ige ungarische Goldrente 92,80, Konsolidirte Türken 19,15, Türkische Loose 80,25, Breslauer Diskontobank 106,00, Breslauer Wechslerbank 103,00, Schlesischer Bankverein 121,00, Kreditaktien 175,60, Donnersmarckhütte 86,10, Oberschlesische Eisenbahn 74,25, Oppelner Zement 100,75, Kramsta 129,50, Laurahütte 126,50, Verein. Oelfabr. 106,30, Oesterreichische Banknoten 177,40, Russische Banknoten 238,25.

Schles. Zinkaktien 187, Oberschles. Portland-Zement 112,50. Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 128,00, Flöther Maschinenbau 111,00.

Frankfurt a. M., 7. März. Effekten-Sozietät. (Schluß). Kreditaktien 271 3/4, Franzosen —, Lombarden 114, Galizier 189 1/2, Egypter —,—, 4% ungar. Goldrente —,—, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 151,80, Diskonto-Kommandit 205,50, Dresdner Bank 155,50, Laurahütte 126,20, Gelsenkirchen 164,80, Tabakaktien —,—, Neue 3% Reichsanleihe 86,00, Nordd. Lloyd —,—, Schweizer Zentral —, Schweizer Nordost —, Lübeck-Büchen 166,50, Ungar. Kreditbank —, 5proz. amort. Rumänier 99,80, Schwach.

Wien, 7. März. Abendbörse Ungarische Kreditaktien 350,00, österr. Kreditaktien 307,85, Franzosen 218 3/4, Lombarden 130,00, Galizier 214,25, Nordwestbahn 216,50, Elbethalbahn 224,50, österr. Papierente 92,00, do. Goldrente 110,20, 5proz. ung. Papierrente 101,15, 4proz. do. Goldrente 104,70, Marknoten 56,42 1/2, Napoleons 9,11, Bankverein 118,00, Tabaksaktien 155,50, Alpine Montan 96,00, Unionbank 247,75, Länderbank 221,75. Behauptet.

Petersburg, 7. März. Wechsel auf London 85,10, Russ. II. Orientanleihe 102 5/8, do. III. Orientanleihe 103 3/4, do. Bank für auswärtigen Handel 293 1/2, Petersb. Diskontobank 611 5/8, Warschauer Diskontobank —,—, Petersburger intern. Bank 520, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 140, Große Russ. Eisenbahn 221 1/2, Russ. Südwestbahn-Aktien 118.

Paris, 7. März. (Boulevard-Verkehr.) 3% Rente 95,38, Italiener 94,62, 4% ungar. Goldrente —,—, Türken 19,65, Türkenloose —,—, Spanier 76 7/8, Egypter 494,06, Banque Ottomane 623,12, Rio Tinto 576,87, Tabaksaktien 350,00, Panama —,—. Ruhig.

London, 7. März. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2 3/4 prozent. Consols 96 3/8, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 93 1/2, Lombarden 12 1/16, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99 3/4, konv. Türken 19 1/4, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente 91 3/4, 4proz. Spanier 76 3/4, 3 1/2 proz. Egypter 93 5/8, 4proz. unific. Egypter 97 3/4, 3proz. gar. Egypter 100 1/4, 4 1/4 proz. Trib.-Anl. 98 3/4, 6proz. Mexik. 90 3/4, Ottomanbank 14 3/4, Suezaktien 96 1/2, Canada Pacific 77 1/2, De Beers neue 15 1/8, Platzdiskont 2 3/8.

Rio Tinto 22 3/4, 4 1/2 proz. Rupees 76, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 74, Argentin. 4 1/2 proz. äußere Goldanleihe 55 ex., Neue 3prozentige Reichsanleihe 83 5/8, Silber 44 3/4.

In die Bank flossen heute 48 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 6. März. Wechsel auf London 18 1/4.

Produkten-Kurse.

Köln, 7. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,00, do. fremder loko 22,75, per März 21,25, per Mai 21,85. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,60, per Mai 18,60. Hafer hiesiger loko 16,25, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 62,30, per Oktober 64,30.

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest holsteinischer loko neuer 194—202. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 180—185, russischer loko fest, 132—136. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 61,00. — Spiritus matt, per März 35 Br., per April-Mai 35 Br., per Juli-August 35¾ Br., per September-Oktober 36½ Br. Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,60 Br., per August-Dezember 6,95 Br. — Wetter: Schnee, Regen.

Hamburg, 7. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 86½, per Mai 86, per September 81, per Dezember 72. Behauptet.

Hamburg, 7. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 13,82½, per Mai 13,85, per August 14,05, per Oktober 12,77½. Fest.

Bremen, 7. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Stetig. Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 131½ bez.

Pest, 7. März. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,36 Gd., 8,38 Br., per Mai-Juni 8,22 Gd., 8,24 Br., per Herbst 7,95 Gd. 7,97 Br. Hafer per Frühjahr 7,08 Gd. 7,10 Br., per Herbst 6,27 Gd., 6,29 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,17 Gd., 6,18 Br. — Kohlraps per August-September 1891 14,00 a 14,10. Wetter: Schön.

Paris, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 28,50, per April 28,60, per Mai-Juni 28,60, per Mai-August 28,60. — Roggen fest, per März 18,00, per Mai-August 18,60. — Mehl fest, per März 61,60, per April 62,20, per Mai-Juni 62,80, per Mai-August 63,00. Rüböl fest, per März 71,50, per April 72,00, per Mai-August 73,50, per September-Dezember 75,25. — Spiritus steigend, per März 41,25, per April 41,50, per Mai-August 42,00, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 7. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° steigend, loko 35,75 a 36,00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,37½, per April 38,62½, per Mai-Juni 39,12½, per Oktober-Januar 35,87½.

Havre, 7. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 6 000 Sack, Santos 8 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 7. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 108,25, per Mai 106,50, per September 101,25. Behauptet.

Amsterdam, 7. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 7. März. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. Weizen per März 236, per Mai 232. Roggen per März 168 a 169 a 168, per Mai 164 a 165, per Oktober 152 a 151 à 150 à 151.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen hausirend. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 7. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Fest.

London, 7. März. 96pCt. Javazucker loko 15⅝ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 13¾ fest.

Liverpool, 7. März. Baumwolle. Umsatz 5 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner träge, Surats unverändert.

Middl. amerikanische Lieferungen eher schwächer.

Liverpool, 7. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Träge.

Middl. amerik. Lieferungen: März-April 4 47/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 25/32 do., Mai-Juni 4 55/64 do., Juni-Juli 4 29/32 do., Juli-August 4 61/64 do., August-September 4 63/64 do., September-Oktober 4 41/64 do., Oktober-November 4 61/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 6. März. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 118 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 70 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 68 000 Ballen. Vorrath 690 000 Ballen.

Newyork, 7. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅞, do. in New-Orleans 8 6/8. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd. rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April 76⅝. Fest. Schmalz loko 6,07 do. Rohe u. Brothers 6,30. Zucker (Fair refining Muscovados) 5 1/16. Mais (New) per April —. Rother Winterweizen loko 114½. — Kaffee (Fair Rio-) 19¾. Mehl 4 D. — C. Getreidefracht 2. — Kupfer per April nominell. — Weizen per März 112⅝, per Mai 109⅜, per Juli 104¼. Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,92½, per Juni 17,52.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 881 053 Doll. gegen 12 735 468 Doll. in der Vorwoche. davon für Stoffe 2 654 894 Doll. gegen 3 099 857 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 7. März. Weizen per März 1 D. 12⅝ C., per Mai 1 D. 9⅜ C.

Berlin, 8. März. Wetter: Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. März. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Notirungen auf spekulativem Gebiet; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten theilweise weniger günstig und hielten im Verein mit andern auswärtigen Nachrichten die Stimmung unter einem Druck.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, nur vereinzelte Papiere hatten belangreichere Umsätze und festere Haltung für sich; nach einigen Schwankungen der Haltung blieb auch der Börsenschluß wenig fest.

Der Kapitalsmarkt war für heimische solide Anlagen theilweise etwas abgeschwächt und auch fremde, festen Zins tragende Papiere, namentlich Italiener und 4prozentige Goldrente erscheinen etwas niedriger.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit wenigen Schwankungen ruhig um, auch Franzosen und Lombarden waren unbelebt und schwach; Schweizerische Bahnen fester und lebhafter; andere ausländische Bahnen wenig beachtet.

Inländische Eisenbahnaktien waren fest und theilweise, wie namentlich Lübeck-Büchener, Mainz-Ludwigshafen und Marienburg-Mlawka lebhafter.

Bankaktien lagen in den Kassawerthen ruhig; die spekulativen Devisen durchschnittlich matter und nur mäßig lebhaft.

Industriepapiere sehr ruhig und zumeist wenig verändert; Montanwerthe matter.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. März. Die westlichen Börsen melden von gestern durchweg erhöhte Preise für Getreide, so daß unserem Platz die Beziehungen aus dem Auslande abgeschnitten oder wenigstens sehr erschwert sind. Die Tendenz unserer heutigen Getreidebörse war in Folge davon und bei zahlreich einlaufenden Acceptationen aus der Provinz sehr lebhaft und fest. **Weizen** besserte sich bei großen Umsätzen um 4 M., auch in **Roggen** war das Geschäft erregt. Die Preise gewannen für nahe Sichten 3 M., für Sommertermine 4 M. Von Königsberg sind 3—400 Wspl. zum Abschluß gekommen, mit Libau schweben Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg. Eine Ladung südrussischer Roggen, Frühjahrsverschiffung, ist zum Preise von 129 M. cif. nach Altona gehandelt. **Hafer** gewann bei mäßigen Umsätzen 1½ M. **Mais** etwas höher bezahlt. **Roggenmehl** bei besseren Umsätzen steigend. **Rüböl** fest und höher bezahlt; der Umsatz war mäßig. Von **Spiritus** wurde die Lokozufuhr zu etwas niedrigerem Werth gut aufgenommen und bleibt Frage dafür zu festem Preis. Termine ziemlich still und unter Schwankungen circa 20 Pfennig niedriger bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko höher. Termine animirt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 190—212 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 210 M., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 210—209,75—212 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 210—212 bez., per September-Oktober 198,50—201,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine steigend. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 182,50 M. Loko 170—183 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 M., inländischer mittel 173—174, guter 176—177, feiner 179—181 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 182—181,50—183 bez., per Mai-Juni 179—,50—,25—181 bez., per Juni-Juli 177,50—177—178,75 bez., per Juli-August 171,75 bis 173,50 bez., per September-Oktober 168,50—,25—169,50 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 143—185 M. nach Qualität. Futtergerste 145—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 149 bis 163 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 149—155, feiner 157—162 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 153—155—154,75 bez., per Mai-Juni 154,75 bis 155,75—155,50 bez., per Juni-Juli 156—156,75—156,50 bez., per Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest u. knapp. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 150—160 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 143,25 bez., per Mai-Juni 143 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack Termine steigend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 25,50—25,70 bez., per April-Mai 25,00—25,25 bez., per Mai-Juni 24,60—24,85 bez., per Juni-Juli 24,40—24,70 bez., per Juli-August 23,80—24,10 bez., per September-Oktober — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 13,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Fest. Gekündigt — Zentner Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,1 M., per April-Mai 61,4 bez., per Mai-Juni 61,7 bez., per September-Oktober 63—62,9—63 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 69,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter, mit festerem Schluß. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 49,3—48,9—49,2 bez., per Juni-Juli 49,4—49,1—49,4 bez., per Juli-August 49,6—49,4—49,7 bez., per August-September 49,5—49,2—49,6—49,5 bez., per September-Oktober 46—45,8—46,1 bez., per Oktober-November —.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Gute Frage.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,75—24,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,75—25,75 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack. Gute Frage.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. /.	
Amsterdam	3	8 T.	168,55 G.
London	3	8 T.	20,37 bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz
Wien	4	8 T.	177,30 bz
Petersburg	5	3 W.	237,30 bz
Warschau	5	8 T.	237,75 bz
In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	16,13
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,39 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	177,55 bz
Russ. Noten 100 R.	238,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 bz
do. do.	3½	99,10 bz
do. do.	3	86,20 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,90 G.
do. do.	3½	99,20 bz
do. do.	3	86,50 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,80 bz
do. do. neue	3½	97,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	116,00 bz
do.	4½	110,30 G.
do.	4	104,50 B.
do.	3½	97,10 bz
Ctrl.Ldsch	4	102,00 bz
do. do.	3½	97,00 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	97,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,70 G.
Pommer.	3½	97,30 G.
do.	4	101,00 G.
Posensch.	4	102,10 bz
do.	3½	96,90 bz G.
Schl. altl.	3½	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,40 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,90 B.
do.neul. II.	3½	96,90 B.
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,10 bz
Posensch.	4	103,10 bz
Preuss.	4	103,10 bz
Schles.	4	103,10 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,75 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,10 bz G.
do. do. 1886	3	86,60 bz B.
do. amortAnl.	3½	97,30 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,75 G.
Prss. Präm-Anl	3½	172,25 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	328,00 bz
Bad Präm.-An.	4	141,00 B.
Bayr Pr.-Anl.	4	140,50 B.

Brnsch.20.T.L.	—	104,30 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	138,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	137,60 B.
Ham. 50 T.-L.	3	139,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,70 B.
Mein. 7Guld-L.	—	27,60 B.
Oldenb. Loose	3	129,60 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	63,90 bz
do. do.	4½	53,00 bz
Bukar.Stadt-A.	5	97,60 G.
Buen. Air.G.-A.	5	61,00 bz
Chines. Anl.	5½	110,25 bz G.
Dän. Sts.-A.86.	3½	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,00 G.
do. 1890	3½	92,30 bz
do. Daira-S.	4	96,70 bz
Finnländ. L.	—	59,90 bz
Griech. Gold-A	5	90,75 bz
do. cons Gold	4	70,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	89,60 bz
Italien. Rente	5	94,50 G.
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 bz G.
Lissab.St.A.I.II.	4	74,25 B.
Mexikan. Anl.	6	91,70 B.
Mosk. Stadt-A.	5	75,70 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent	4	97,70 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,50 B.
do. 250 Fl. 54.	4	120,40 bz
do. Kr.100(58)	—	337,50 bz
do. 1860er L.	5	125,40 bz B.
do. 1864er L.	—	326,90 B.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,30 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	71,80 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	85,90 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	105,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	88,90 B.
do. II. III. VI.	4	83,50 bz G.
Rum. Staats-R.	4	87,20 bz
do. do. fund.	5	102,25 G.
do.do.amort.	5	100,00 bz G.
do. do. Rente	4	87,20 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	123,20 bz G.
do. 1859	3	90,80 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,10 bz G.
Russ. Goldrent	6	107,10 G.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	75,60 G.
II. Orient1878	5	75,80 G.
III.Orient1879	5	76,50 bz
Nikolai-Obl.	4	99,20 bz G.
Pol.Schatz-O.	4	94,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	169,90 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	112,25 B.
do. neue	4½	103,50 G.
Schwedische	3½	95,40 bz
Schw.d.1890	3½	95,40 bz
do. 1888	3	86,10 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	103,00 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	95,00 B.
do. Rente	5	92,00 bz G.
do. do. neue	5	92,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,20 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	77,00 bz G.
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,20 bz
do. do. C.	1	19,05 G.
do.Consol.90	4	76,20 bz
do.Zöll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	4½	80,60 B.
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	92,80 bz G.
do.Gld.-Inv.-A.	5	103,00 G.
do. do do.	4½	101,25 bz
do.Papier-Rnt.	5	89,80 bz
do. Loose	—	261,75 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2⅝	73,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	176,50 bz
Crefelder	4½	102,80 bz G.
Crefld-Uerdng	0	42,60 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,80 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	54,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	97,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	226,30 bz
Lübeck-Büch.	7¾	176,00 bz G.
Mainz-Ludwsh	4⅔	123,20 bz
Marnb.-Mlawk.	⅛	66,25 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 G.
Ostpr. Südb.	3	91,10 G.
Saalbahn	⅛	39,25 bz
Stargrd-Posen	4½	102,50 bz G.
Weimar-Gera	0	24,10 bz G.
Werrabahn	3	77,50 bz G.
Albrechtsbahn	1	40,25 bz G.
Aussig-Teplitz	18½	463,00 G.
Böhm. Nordb.	7	125,10 bz
do. Westb.	7½	151,75 G.
Brünn. Lokalb.	5½	77,80 bz
Buschtherader	8	223,50 bz B.
Canada Pacifb.	3	75,80 B.
Dux-Bodenb.	7½	247,60 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,70 bz
Graz Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	77,50 G.
Kronpr. Rud.	4¾	91,40 bz G.
Lemberg-Cz.	6¾	104,60 bz B.
Oesterr.Franz.	2,70	109,50 bz
do. Lokalb.	4	78,75 bz B.
do. Nordw.	4¾	96,30 bz
do. Lit.B.Elb.	5½	104,20 bz
Raab-Oedenb.	½	32,00 B.
Reichenb.-P.	3.81	79,30 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	58,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	103,30 G.
Iwang. Domb.	5	103,80 bz
Kursk-Kiew	10...	
Mosco-Brest	3	75,20 bz
Russ. Staatsb.	5	131,25 G.
do. Südwest.	5⅔	87,50 bz G.
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	
Weichselbahn	5	78,60 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	141,50 B.
Gotthardbahn	7⅕	155,90 bz
Ital. Mittelm.	5½	101,60 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	26,90 bz B.
Lux. Pr. Henri	2,30	61,70 bz B.
Schweiz.Centr	6⅗	172,50 bz
do. Nordost	6	145,50 G.
do. Unionb.	5	123,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Prioritat.		
Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	54,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	88,75 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,10 bz
MarienbMlawk	5	111,00 bz G.
Mecklb. Südb.	4	32,40 bz
Ostpr. Südbah	5	114,25 bz B.
Saalbahn	5	107,50 G.
Weimar-Gera	3½	87,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg Märkisch	3½	98,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	96,20 G.
do. Lit. E.	3½	97,20 G.
do.Em.v.1879	4½	
doNiedrsZwg	3½	
do(StargPos)	4	
OstprSüdbI-IV	4½	102,75 bz
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	93,10 bz
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	92,10 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,40 bz
do.	4	100,50 bz G.
Franz.-Josefb.	4	87,10 bz
Gal KLudwg. g.	4½	88,30 G.
do. do. 1890	4	85,00 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,50 bz
Kronp Rudolfb	4	85,20 G.
do.Salzkammg	4	100,75 bz
Lmb Czernstfr	4	81,40 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt,g	3	85,50 B.
do. Staats-I.II	5	107,60 G.
do.Gold-Prio.	4	109,75 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,75 G.
do. Nordwestb	5	94,40 bz G.
do.NdwB.G.-Pr	5	107,75 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	93,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,20 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,75 G.
do. Gold-Prior.	5	102,10 G.
Südost. B. (Lb.)	3	68,60 bz G.
do. Obligation.	5	105,00 bz G.
do. Gold-Prior.	4	99,00 bz
Baltische gar.	5	99,10 G.
Brest-Grajewo	5	99,80 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	84,30 G.
Iwang.-Dombr. g.	4½	102,25 B.
Kozlow-Wor. g.	4	94,00 G.
Kursk-Chark. 89	4	94,90 bz G.
do. Chark.As.(O)	4	93,90 G.
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,70 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,50 G.
Mosco-Jaroslaw	5	75,50 B.
do. Kursk gar.	4	89,50 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	95,80 bz G.
do.Smolensk g.	5	101,00 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,60 bz
Rjaschk-Morozg	5	100,75 G.
Rybinsk-Bolog.	5	97,00 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,90 G.
Südwestb. gar.	4	96,60 G.
Transkaukas. g.	3	84,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,90
Warsch-Wien n.	4	98,90 bz
Wladikawk. O.g.	4	96,10 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl	5	89,40 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,80 bz B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,50 bz G.
do. Lit. B.	5	93,60 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,20 bz
Northern Pacific	6	113,50 bz
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	109,25 B.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,10 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,25 G.
do. do. II.	3½	108,90 bz G.
do. do. III. abg.	3½	100,40 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,40 G.
do. do. V. abg.	3½	92,90 bz
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 G.
do. do.	3½	94,50 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 G.
Pomm.Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Gr unkb(rz 110)	5	113,50 bz
do.Sr.III.V.V.(rz100)	5	107,50 bz
do. do. (rz.115)	4½	114,50 bz
do. do.X.(rz.110)	4½	110,75 bz
do. do. (rz.100)	4	100,50 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,50 B.
do. do. (rz.100)	3½	95,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,70 bz G.
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,00 bz B.
do. do. (rz.100)	3½	95,50 bz B.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,30 bz G.
do. do. do.	3½	94,50 bz G.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,40 G.
do. do. (rz.100)	3½	94,90 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,75 bz G.
do. do. (rz.110)	4	99,30 G.
do do (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod.H	2⅓	71,10 G.
Berl. Cassenver.	6	136,10 G.
do. Handelsges.	12	158,50 B.
do. Maklerver.	10	129,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	157,40 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	106,50 B.
do. Wechslerbk.	7	103,00 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	154,50 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	163,50 bz
do.Genossensch	8	125,00 B.
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	112,90 G.
Disc.-Command.	14	209,70 bz G.
Dresdener Bank	11	160,80 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	90,00 bz G.
Internat.-Bank	9	109,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	99,75 B.
Leipziger Credit	12	20[illegible] bz
Magdeb. Priv.-Bk	5⅖	104,90 bz B.
Maklerbank	9	125,75 bz B.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	132,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,50 B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	111,25 bz
Nationalbk. f. D.	10	137,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	83,00 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	175,50 bz
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	107,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,20 bz
do.Cnt-Bd.60pCt	10	154,10 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6⅛	121,25 G.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	108,30 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	7½	381,00 G.
do. Leihhaus	10	112,00 G.
Reichsbank	7	141,25 G.
Russische Bank	6⅕	86,10 bz
Schles. Bankver.	8	121,50 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	93,10 G.

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	80,90 bz
Anglo Ct. Guano	12½	151,30 bz
Baugesellsch. Berl.-Charl.	4	145,00 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3¼	83,25 bz G.
Hann. St.-P.	4	78,75 B.
Bauges. Humb.	8	115,0[illegible]
Moabit	7	119,00 bz
Passage	5½	73,10 bz G.
U. d. Linden	0	26,20 G.
Berl.Elektr-W.	10	131,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	90,75 G.
do. do.St.-Pr.	5	119,00 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	62,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	72,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	284,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4⅘	106,25 G.
Deutsch. Asph.	3	72,75 G.
Dynamit Trust.	8½	159,90 bz
Erdmannsd.Sp	6½	90,00 bz G.
Fraust Zucker	0	109,50 G.
Glauz. do.	8⅗	119,50 G.
GummiHarbg.-Wien	29	277,50 bz G.
do. Schwanitz	14½	190,00 bz G.
doVoigtWinde	6	134,50 bz G.
do.VolpiSchlüt	6⅛	102,00 G.
HemmoorCem	13	127,00 G.
Köhlm. Strk.	14	210,00 G.
Körbisdf-Zuck.	5	110,50 G.
Löwe & Co.	18	302,50 bz G.
Bresl. Linke	12	174,40 bz
do. Hofm.	12	
Germ-Vrz.-Akt	—	104,00 bz G.
Görlitz cv.	13	150,00 G.
Görl. Lüdr.	13	173,00 bz
Grusonwrk.	5	153,00 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	16	269,50 bz G.
Stettin.Vulk.-B	0	117,90 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	122,75 bz G.
do. Portl.-Cem	8	112,40 B.
OppelnCem-F.	6½	100,75 bz G.
do. (Giesel)	8½	114,90 bz
Gr.Berl.Pferdb	12½	249,75 bz
Hamb. Pferdeb	5	119,00 B.
Potsd.ov Pfdrb	5½	108,25 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	82,00 bz G.
Schles. Cem.	14½	133,00 G.
StettBred.Cem	7	119,75 bz B.
do. Chamott.	30	239,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	168,50 bz G.
Berzelius	6½	115,50 G.
Bismarckhütte	18	143,60 bz
BochGussst-F.	10	134,75 bz G.
Donnersmrck	4	102,20 bz
Dortm.St-Pr.A	4	75,10 bz G.
Gelsenkirchen	12	169,25 bz
Hibernia	8½	186,40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	58,10 bz G.
Inowrazl. Salz	0	41,00 bz
König u. Laura	11	126,80 bz
Lauchham. cv.	13	143,60 G.
Louis.TiefStPr	3	146,25 bz
Oberschl. Bd.	6	74,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	14	147,50 G.
Redenh.St.-Pr.	7	63,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	185,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	57,50 bz G.
do. Zinkhütt.	13	190,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	190,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	64,00 bz
do. St.-Pr.	7½	125,00 bz G.
Tarnowitz cv.	0	16,25 bz
do. do. St.-Pr.	7	57,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.